

Bericht über das Schopenhauer-Archiv

Die Arbeiten des Schopenhauer-Archivs waren im Berichtjahr 1979 durch den Abschluß zweier größerer erschließender Veröffentlichungen bestimmt, die noch zu Ende des Jahres in Satz gegangen sind und 1980 erscheinen werden: die große, seit langem erwartete Schopenhauer-Bibliographie von Arthur Hübscher (bei Frommann-Holzboog, Stuttgart/Bad Cannstatt) und das Generalregister der ersten 60 Schopenhauer-Jahrbücher, bearbeitet von Fritz Zimbrich (Waldemar Kramer, Frankfurt a. M.). Beide Werke sind dazu bestimmt, das nachgerade unübersehbare Gebiet der Schopenhauer-Literatur der Forschung zu erschließen. Die Bibliographie verzeichnet, nach Sachgruppen geordnet, die Veröffentlichungen von und über Schopenhauer im In- und Ausland, das Generalregister gibt ein Autoren- und ein Sachregister der Beiträge des Jahrbuchs, es ersetzt und vervollständigt die im 40. Jahrbuch 1959 erschienene, nur als vorläufig gedachte Übersicht über die ersten 40 Jahrbücher (1912—1959).

Die Bestände des Archivs wurden, wie immer, durch systematische Ergänzung der Sekundärliteratur erweitert. Auf eine Ergänzung der Autographensammlung und der Sammlung von Werken aus Schopenhauers Bibliothek durch zwei Angebote haben wir nicht nur wegen der überhöhten Preise verzichtet. Wir möchten gestohlene Sachen nicht kaufen, auch nicht, wenn das Delikt schon längere Zeit zurückliegt.

In diesem Zusammenhang muß zunächst von einer unrechtmäßigerweise in den Handel gebrachten Handschrift Schopenhauers die Rede sein. Man erinnert sich: Seit dem Jahre 1912 besaß die Stadtbibliothek Dresden als Leihgabe große Teile des Manuskripts der „Parerga und Paralipomena“, die für die Herstellung des Textes in meiner Werk-Ausgabe benutzt worden sind. Diese Manuskriptteile wurden der Bibliothek i. J. 1945 entwendet.

Im Februar 1948 wurde der „Versuch über das Geistersehn . . .“ (Bd. 1, *h 4* = Bogen 60—79 und 2 Seiten von Bogen 80) von dem Berliner Verlagshaus Gerd Rosen trotz meines Hinweises auf den rechtmäßigen Besitzer und des Protestes der Dresdner Bibliothek verkauft.

Im Jahre 1949 gelangten weitere Teilstücke der Handschrift zum Verkauf: das Manuskript „In das Frankfurter Goethealbum“ (Bd. 2, *h 2* = Suppl. zu Bogen 158) wurde im April 1949 in Berlin angeboten und veräußert. Die Handschrift des Kapitels „Ueber die Weiber“ (Bd. 2, *h 7* = Bogen 247—249) „erwarb“ der Berliner Antiquar Georg Ecke und veröffentlichte ein angeblich unbekanntes Stück daraus in der Zeitschrift „Das Antiquariat“, 5. Jg. Nr. 15/16 (Vgl. gestohlene Handschriften, 33. Jahrb. 1949/1950, 134).

Weiter: Im Katalog der Auktion J. A. Stargardt (Marburg) vom 11. November 1949 wurde das Kapitel „Ueber Gelehrsamkeit und Gelehrte“ (Bd. 2, *h 4* = Bogen 220—222) angeboten, nach meinem Hinweis auf die Sachlage aber zurückgezogen (Vgl. 42. Jahrb. 1961, 119).

Ein weiteres Teilstück des Manuskripts, Bogen 140—142 (= Bd. 2, *h 1*, erste Hälfte = Bogen 140—142) war anscheinend schon früher von dem

Schweizer Sammler Robert Ammann, Aarau erworben worden und tauchte nach dessen Tode im Katalog der Auktion Stargardt vom 12. und 14. Mai 1965 auf: die Ammannschen Erben waren der Meinung, „daß sie nach schweizerischem Recht als gutgläubige Erwerber durch Ersitzung“ ihr Eigentumsrecht erlangt hätten. Wir konnten dieser Meinung nicht beipflichten und verzichteten auf den Ankauf der drei Bogen, die daraufhin nach Paris gingen (Vgl. 47. Jahrb. 1966, 121).

Zum vorläufig letzten Mal kam ein Teilstück des Manuskripts [nicht eines „Entwurfs“, wie im Katalog zu lesen stand] in der Auktion J. S. Stargardt vom 27./28. November 1979 zur Versteigerung. Es waren die unmittelbar an die i. J. 1965 veräußerten Bogen 140—142 anschließenden Bogen 143—146 (Bd. 2, *b* 1, zweite Hälfte). Sie kamen (bei einem Schätzpreis von DM 40 000,—) für DM 45 000,— in den Besitz der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Bei Kriegsende 1945 wurde auch der im Besitz von Schopenhauers Testamentsvollstrecker Wilhelm von Gwinner verbliebene Teil von Schopenhauers hinterlassener Bibliothek, soweit er im Gwinnerschen Gut Krumbke in der Mark untergebracht war, ein Opfer von Plünderung und Diebstahl. Eines der damals entwendeten Bücher tauchte 1973 bei Lathrop C. Harper, New York, auf, es kam auf der Wanderung von Händler zu Händler 1974 zu Hauswedell, Hamburg, und jetzt, 1979, zu Eggert, Stuttgart, wo es für 3850 DM einen neuen Besitzer suchte:

Swedenborg, Emanuel: *Prodromus philosophiae ratiocinantis de Infinito . . .* Dresd. et Lips. 1734 (HN V, Nr. 1073).

Das Buch enthält auf dem letzten weißen Blatt folgende Eintragung Schopenhauers: *Swedenborgius commercium cum spiritibus habere anno 1744 aut 1745 demum incepit: hic ergo liber antea scriptus est.* (Swedenborg begann i. J. 1744 oder 1745 Umgang mit Geistern zu haben: also ist dieses Buch vorher geschrieben.) Wir wissen nicht, wohin das Buch gelangt ist.

Für eine Ausstellung der Frankfurter Museen in Mailand, der Partnerstadt Frankfurts, die am 20. Mai 1979 eröffnet wurde, hat das Archiv Bilder, Bücher und Autographen zur Verfügung gestellt. Ein vorzüglich ausgestatteter zweisprachiger Katalog „I musei di Francoforte si presentano nell’ambito delle Giornate di Francoforte a Milano. Frankfurter Museen stellen sich vor im Rahmen der Frankfurt-Tage in Mailand . . .“ (Milano:) Electa Ed. (1979) 103 S. 8.

Auch für eine volkstümliche Schopenhauer-Biographie des Verlags Le Seuil (Paris) und für größere Beiträge in Illustrierten (Scala, Stern) stellte das Archiv Bildmaterial zur Verfügung, mehrfach machten Rundfunk und Fernsehen Aufnahmen im Archiv, so der WDR (Bremen) für eine Schopenhauer-Sendung im Rahmen einer Reihe über große Philosophen im Dezember 1979. Doktoranden und Autoren aus dem In- und Ausland erbaten Hilfe und Ratschläge für ihre Arbeiten, und wie immer suchten einzeln oder gruppenweise kommende Besucher anschauliche Vorstellungen von Schopenhauers Leben und Werk zu gewinnen oder zu vertiefen.

Frankfurt am Main

Arthur Hübscher